

Die Cover-Band »Cargo«
musste als Versuchsobjekt
herhalten. Am Bass: der Autor



Band raus, Flash rein

Praxistest Flash-Rekorder

Fostex FR-2LE, iKey Audio »iKey Plus«, Korg MR-1,
Marantz PMD-660, M-Audio »Microtrack 2496«

Von Thorsten Kowalski

Die Vorgeschichte zu diesem Test liest sich wie folgt: Wie so oft sollte ein Auftritt unserer Coverband »Cargo« (<http://www.cargo-rock.com>) mitgeschnitten werden, deshalb wurde für den geplanten Live-Mitschnitt das vorhandene Kassettendeck samt Mikrophon aufgebaut. Das klangliche Ergebnis mit dem »Kassetti« war bislang für diesen Zweck und bei Konzertlautstärke in Ordnung gewesen, schließlich sollte ja keine CD produziert werden. Aber wie so oft dachte niemand daran, die Kassette nach den üblichen 45 Minuten zu drehen oder gar während der Pause zu wechseln. Sehr ärgerlich, denn an diesem Abend war die Band durchaus hörensenswert. Mit dem verpassten Mitschnitt begann die Suche nach einem zeitgemäßen Aufnahmegerät.

Nach ausgiebiger Internetrecherche und einer Mail an die tools-Redaktion, dass ein Vergleichstest zum Thema sicher für viele interessant sein würde, folgten einige weitere Mails und Telefonate und so wurde aus dem Musiker und tools-Leser der ersten Stunde ein tools-Autor. Nun galt es, Geräte zu finden, die mit internem oder externem Stereomikrofon in der Lage wäre, einen Auftritt von zweieinhalb bis drei Stunden Länge ohne Medienwechsel aufzuzeichnen. Bänder und MiniDiscs schieden wegen der begrenzten Aufnahmelänge aus, größere Bandmaschinen wegen mangelnder Transportabilität, ebenso HiFi-Videorekorder, da hier wie auch bei Kassetten und den allermeisten MiniDisc-Geräten eine zeitaufwändige und umständliche Überspielung nötig wäre. Die Aufnahme sollte als unkomprimierte WAV-Datei erfolgen, mindestens mit der vielzitierten CD-Qualität, lieber noch mit höherer Auflösung, weil eine eventuelle Nachbearbeitung dann nicht zu Klangverlusten führt. Die Wahl fiel schließlich auf fünf Vertreter der Gattung Flash-Rekorder.

Handhabung

Bevor ich auf die einzelnen Geräte eingehe, möchte ich auf das meiner Meinung nach wichtigste Feature (neben Speicherplatz und Akku-Laufzeit) für ein Gerät eingehen, das für die Aufzeichnung von Konzerten und Proben (so zumindest die Vorgabe bei diesem Test) gedacht ist: die Möglichkeiten der Aufstellung oder Befestigung. Keines der Geräte lässt sich von Haus aus an einem Mikrofonstativ befestigen. Die Rekorder von Marantz und Fostex könnte man zur Not noch mittels der mitgelieferten Schulterriemen festzurren, allerdings sind diese Geräte so groß und schwer, dass man sie gut auf einen Tisch oder ein Case legen und bei Bedarf einen kleineren Mikrofonständer mit dem Aufnahmemikrofon daneben stellen kann. Die anderen Geräte sind leicht und kompakt gebaut, so dass eine Tasche oder eine Art »Jacket«, wie man es von älteren Compaq-PDAs kennt, zur Befestigung an einem Mikrofonständer eine nützliche Sache wäre. Zumindest für die kleineren Geräte kann eine PDA-Tasche einen Notbehelf darstellen. Lese ich die



Beschreibungen z. B. auf den Webseiten von Korg („Real World Features“) und M-Audio („...für Gigs...“) frage ich mich schon, wer von den Entwicklern denn während eines mehrstündigen Gigs einen der Kandidaten in der Hand halten will.

Das Testfeld

Marantz PMD-660

Der PMD wurde ursprünglich für Reporter gedacht und bietet mit XLR-An-

Marantz PMD-660: Solides Aufnahmegerät, das allerdings maximal 16-Bit-Aufnahmen ermöglicht

Anzeige

RIESENSOUND
... kommt nicht immer aus gigantischen Boxen

ZX1 & Sb122
... von Electro-Voice

Man stelle sich vor:
Ein ultratransportables 1.200 Watt Lautsprechersystem, bestehend aus zwei Subwoofern und zwei Tops. Gesamtgewicht gerade mal 47 kg und alles passt in den Kofferraum eines Sportwagens. Übertoller Electro-Voice Sound inklusive.

Mission impossible?
Lasst euch überraschen!

Größenverhältnis
1,75 m

Hersteller	Fostex	iKey Audio	iKey Audio	Korg
Modell	FR-2LE	»iKey «	»iKey Plus«	MR-1
Typ	mobiler Stereo-Rekorder	mobiler Stereo-Rekorder	mobiler Stereo-Rekorder	mobiler Stereo-Rekorder
Herstellungsland	China	USA	USA	Japan
Speichermedium	CF	ext. USB	ext. USB	in. 20 GB Festplatte
max. Kapazität	beliebig	beliebig	beliebig	20 GB
internes Mikrofon	stereo	nein	nein (Stereo-Mini im Lieferumfang)	nein (Stereo-Mini im Lieferumfang)
Tracks (gleichzeitig)	2	2	2	2
Interface	USB 2.0	USB 2.0	USB 2.0	USB 2.0
Anschlüsse	Netzteil, Kopfhörer, Stereo-Cinch-Ausgänge, Remote, 2 x XLR-/Klinke-Combo, USB	Stereo-Cinch, USB, Netzteil	Stereo-Cinch, Miniklinke für Mikrofon, USB, Netzteil, Kopfhörer	3,5-mm-Klinke symm., Kopfhörer, Stereo-Cinch-Ausgänge, USB, Netzteil
Phantomspesung	48 V	nein	ja	nur 3 V
Aufnahmeformate WAV	44,1 + 48kHz; 16 Bit und 44,1/48/88,2/96kHz; 24 Bit	44,1kHz / 16 Bit	44,1kHz / 16 Bit	44,1/48kHz; 16 Bit und 44,1/48/88,2/96/176,4/192kHz / 24 Bit
Aufnahmeformate MP3	192kbps; 44kHz	128 - 256kbps; 44,1 kHz	128,192, 256, 320kbps; 44,1 kHz	32 - 392 kbps; 44,1 kHz
Akku-Betrieb	4 x AA/NiMH-Akkupack	4 x AA	4 x AA	interner Li-Polymer
Laufzeit im Akku-Betrieb	4 - 8 h	4 - 5 h	4 - 5 h (mit ElectretCondenser)	2 - 2,5 h (abhängig vom Aufnahmeformat)
Aussteuerungsregler	2	1	1	nein (über Menü)
Sonstiges	Akku-Pack (6 x 3.600mAh) oder 4x AA oder Netzteil, Gainregler für ext. Mikrofone, kabellose Fernbedienung, 128-MB-Speicherkarte	nimmt auf nahezu jedes USB-Speichermedium auf, inklusive dem Apple iPod	Phono-Preamp, Kopfhörer-Ausgang, nimmt auf nahezu jedes USB-Speichermedium auf, inklusive dem Apple iPod	Aufnahme-Formate: WAV, DFF (DSDIFF/SA-CD - 2,8 MHz @ 1Bit), DSF, WSD, inklusive Software zur PCM-Konvertierung
Listenpreise	704 Euro	99 Euro	179 Euro	951 Euro
Verkaufspreise	599 Euro	89 Euro	169 Euro	798 Euro

schließen und 48-V-Phantomspesung eine professionelle Ausstattung, ebenso ist ein Schultergurt im Lieferumfang enthalten. Das Gerät sieht einem alten Mono-Kassettenrekorder relativ ähnlich, und das ist durchaus als Kompliment gemeint, denn genauso einfach gestaltet sich die Bedienung! Außer den bekannten Tasten für die Laufwerkssteuerung finden sich noch fünf weitere für die Menüeinstellungen, Trackmarkierung, USB und Displaybeleuchtung sowie das Display selbst auf der Oberseite; an der Frontseite sind die konzentrischen Aussteuerungsregler und eine LED-Aussteuerungsanzeige sowie die Kopfhörerbuchse und der abgedeckte Schacht für

die CF-Karte untergebracht. Das Öffnen der Abdeckung reicht aus, um ein Zwischenspeichern der Daten auf der Karte auszulösen, eine, wie ich finde, sehr elegante Lösung. Das Gehäuse ist aus Plastik, macht aber einen durchaus stabilen Eindruck. Das interne Mikrofon klingt eher dumpf und bassbetont. Da das Gerät XLR-Buchsen und Phantomspesung bietet, habe ich es auch mit einem günstigen t.bone ST-500 Stereo-Kondensatormikrofon getestet, die Aufnahme klang, wie ich es von diesem Mikrofon gewohnt bin. Der Marantz ist übrigens das einzige Gerät im Testfeld, das nur über einen USB-1.1-Anschluss verfügt, was wegen der Speicherung

auf CF-Karten allerdings verschmerzbar ist.

Fostex FR-2LE

Der frisch erschienene FR-2LE spricht eine ähnliche Zielgruppe wie der Marantz an. FR steht für »Field Recording«, und mit dem mitgelieferten Akku-Pack mit 6 x 3.600 mAh (gehört nicht zum Lieferumfang!) wird er auch längere Interview-Sessions (acht Stunden) oder Mammut-Shows problemlos überstehen. Das Gewicht (800 g plus Akkupack) ist allerdings nicht zu unterschätzen. Im Lieferumfang befindet sich neben einer Tasche, einem Adapter für vier AA-Akkus oder -Batterien auch ein Schultergurt. Das

FAKTEN

M-Audio	Marantz
»Microtrack 2496«	PMD-660
mobiler Stereo-Rekorder	mobiler Stereo-Rekorder
China	Japan
CF/Microdrive	CF/Microdrive
8 GB	4 GB
nein (Stereo-Mini im Lieferumfang)	stereo
2	2
USB 2.0	USB 1.1
3,5-mm-Stereo-Mic, 6,3-mm-Klinke symm., Kopfhörer, Stereo-Cinch-Ausgänge, USB, koaxialer SPDIF-Eingang	Netzteil, Kopfhörer, 3,5-mm-Line-I/O, Remote, 2x XLR-Mic, USB
30 V	48 V
32/44,1/48/88,2/96 kHz; 16/24 Bit	44,1/48kHz; 16 Bit
96, 112, 120, 160, 192, 224, 320 kbps; 44,1/48 kHz	64, 128 kbps; 44,1/48kHz
interner Li-Ion	4 x AA
2,5h (mit ElectretCondenser)	2,5 h
2	2
Kopfhörer, Netzteiladapter und 128-MB-Speicherkarte im Lieferumfang	k. A.
329 Euro	690 Euro
299 Euro	590 Euro

Gerät besitzt ebenfalls kombinierte XLR/Klinke-Anschlüsse und 48-V-Phantomspannung, weswegen auch dieses mit dem genannten ST-500 getestet wurde, was zu deutlich besseren Ergebnissen führte. Das interne Mikrofon klingt eher dumpf und bassbetont. Die Bedienung ist ähnlich einfach wie beim PMD-660, gibt es doch wiederum die bekannten Steuerungstasten und Aussteuerungsregler. Darüber hinaus sind allerdings deutlich mehr Tasten für die Menüeinstellungen und auch weitere Regler für die Mikrofonvorverstärkung vorhanden. Eine kabellose Fernbedienung gehört ebenso zum Lieferumfang wie eine 128-MB-Speicherkarte.

Korg MR-1

Das mit Abstand teuerste Gerät im Testfeld ist mit einer eingebauten 20-GB-Festplatte ausgerüstet. Der Akku liefert je nach Aufnahmeeinstellung Strom für zwei bis zweieinhalb Stunden, schön wäre hier ob des großen Datenträgers die Möglichkeit, einen externen Akku anzuschließen, wenn gerade keine Steckdose zur Verfügung steht. Er bietet weder 6,3-mm-Klinken- noch XLR-Buchsen, dafür aber symmetrische Miniklinken. Des Weiteren gehört ein Ansteckmikrofon samt schraubbarer Halterung mit Gewinde für ein Fotostativ(!) und eine Ledertasche, leider ohne Gürtelhalterung, zur Ausstattung. Ein Gurt liegt ebenfalls nicht bei, so

dass man das Gerät eigentlich nur in die Hemdtasche stecken kann. Auch hier gibt es die typischen Steuerungstasten, allerdings keine Aussteuerungsregler. Die Aussteuerung muss über das Menü auf der zweiten Ebene eingestellt werden, was allerdings auch während der Aufnahme funktioniert. Ebenso besteht die Möglichkeit, eine Aussteuerungsautomatik zu aktivieren. Korg will mit DVD-Audio- und SACD-kompatiblen Aufzeichnungsformaten punkten und legt hierfür auch eine Bearbeitungssoftware bei. Korg geht anscheinend davon aus, dass die momentan gängigen Audioformate im Laufe der Zeit an Bedeutung verlieren und will sich mit der formatunabhängigen Aufzeichnung bei 1 Bit und 2,8 MHz für die Zukunft positionieren. Die mitgelieferte Software erlaubt jedoch die Konvertierung dieses Formats in gängigere PCM-Formate (und andersherum) und bietet Playlist-ähnliche Schnittfunktionen. Der Korg MR-1 wurde nur mit dem

Korg MR-1: brandaktueller 1-Bit-Rekorder – gestört haben die etwas umständliche Aussteuerung und die Anschlüsse für ein externes Mikrofon, die als doppelte Stereo-Miniklinke ausgelegt sind



Selber hören!

Auf unserer Internetseite www.tools4music.de gibt es im Bereich »Mehrwert« Aufnahmen von allen Kandidaten zum Download. Sie wurden ausschließlich mit den internen bzw. mitgelieferten Minimikrofonen durchgeführt, wobei die Geräte auf einem Case lagen. Auch die leichteren Geräte nahmen dabei kein durch Tiefbass verursachtes Rappeln oder ähnliches auf.

Anzeige

SOMMER CABLE
Audio ■ Video ■ Broadcast ■ Medientechnik ■ HiFi



SHOWTECH
Besuchen Sie uns!
19. – 21. Juni '07 • Halle 3, Stand 127
BERATUNG, SUPPORT UND GRATIS-KATALOGE!
SOMMER CABLE GmbH
Phone +49 (0) 70 82 / 4 91 33-0 • Fax 491 33-11
info@sommercable.com • www.sommercable.com



Fostex FR-2LE: Gut ausgestattetes Laufzeitwunder – ganz frisch von der Musikmesse

Wie hätten wir es denn gern?

Das optimale Gerät für die Live-Aufnahme sollte auf CF- oder SD-Karten beliebiger Größe aufzeichnen, mit AA/Mignon-Akkus und Netzteil laufen oder zur Laufzeitverlängerung einen austauschbaren Akku besitzen, schaltbare Phantomspeisung sowohl für Electret Condenser als auch für »echte« Kondensatormikrofone bieten. Zudem sind Aussteuerungsregler für beide Kanäle (bevorzugt kreisförmig wie bei Fostex und Marantz) und eine LED-Anzeige pro Kanal sowie 6,3-mm-Klinken und XLR-Anschlüsse wünschenswert, ebenso eine Miniklinke für den Anschluss eines kleinen Stereomikrofon oder OKMs (Original Kopfmikrofon, wird in den Ohren oder an der Brille getragen, z. B. Soundman). Ein einfaches(!) Display für Tracknummer, Aufnahmezeit, Restkapazität in Minuten und Akku-Ladestand ist ausreichend. Als Aufzeichnungsformat sollten neben 16

Bit/44,1 kHz noch 24 Bit/44,1 kHz und MP3 mit 256 kbps zur Verfügung stehen. Die Mehrzahl aller Musiker wird die Aufnahmen im Nachhinein auf CD brennen, so dass 44,1 kHz ausreichend erscheinen und mit 24 Bit, bei vertretbarem Dateigrößen, noch ein gewisser Spielraum für die Nachbearbeitung zur Verfügung steht. Die Aufzeichnung im MP3-Format dient in diesem Moment eher der Verlängerung der Aufnahmezeit für den Fall der Fälle. Ein USB-Anschluss ist ebenso wie über Trackmarkierungen hinausgehende Edit-Funktionen unnötig, weil mittlerweile jeder halbwegs aktuelle Computer über einen Speicherkartenleser verfügt und die Nachbearbeitung mit dem Computer deutlich einfacher ist. Anders gesagt: Ein Kassetten- oder MiniDisc-Rekorder mit modernem und flexiblem Flash-Speichermedium. So einfach könnte das sein.

mitgelieferten Mikrophon getestet. Ungewöhnlicherweise besitzt er statt einer Stereo-Miniklinke für Mikrofone zwei symmetrische Minibuchsen, in die das mitgelieferte Mikrophon gesteckt werden kann. Sollte ein anderes verwendet werden, müssen Adapter besorgt werden. Nicht wirklich geschickt, zumal die

mechanische Verbindung bei Miniklinken generell nicht besonders vertrauenswürdig ist und sich auch niemand gern mit unüblichen Adaptern herumplagt. Das mitgelieferte Ansteckmikrophon zeichnet über einen sehr großen Bereich auf, die Bässe sind gut vertreten, die Höhen aber für meinen Geschmack etwas bissig.

M-Audio »Microtrack 2496«

Das sehr handliche Gerät erweckt einen stabilen Eindruck. Es bietet neben symmetrischen 6,3-mm-Klinkenbuchsen auch eine Miniklinkenbuchse für das im Lieferumfang enthaltene Stereomikrophon; zudem besitzt es als einziges Gerät einen koaxialen Digitaleingang. Das Zubehör ist umfangreich: Außer dem Mikro sind eine 128-MB-CF-Karte, ein Kopfhörer und mehrere Steckaufsätze für das Netzteil enthalten, so dass das Gerät weltweit eingesetzt werden kann. Leider ist der Akku fest eingebaut, die Aufnahmezeit ohne Netzteil ist somit auf etwa drei Stunden begrenzt. Hier reicht also die Anschaffung einer CF-Karte mit 2 GB vollkommen aus. Auch hier wäre die Möglichkeit, einen externen Akku anzuschließen wünschenswert, vielleicht lässt sich dies ja über den USB-Anschluss realisieren, über den das Gerät mittels Netzteil geladen wird. Im Gegensatz zu den bereits beschriebenen Geräten gibt es hier nur eine Taste für die Aufnahmesteuerung, die während der Aufnahme als Stoptaste fungiert. Des Weiteren sind auf der Oberseite außer dem informativen Display noch ein Lautstärke- und zwei Aussteuerungsregler vorhanden, die sich über das Menü koppeln lassen. An den Seiten finden sich außer den genannten Anschlüssen Schalter für die Signalart, Phantomspeisung, Menüsteuerung sowie der CF-Schacht. Der M-Audio schreibt die Daten spätestens beim nochmaligen

Drücken der Rec-Taste auf die Speicherkarte. Kurioserweise versuchte das Gerät nach nochmaligem Einschalten, minutenlang, die Speicherkarte zu lesen, bis ich es dann abschaltete. Die Karte war vor der Probeaufnahme leer, aber nicht neu formatiert. Nach Einsatz verschiedener Datenrettungsprogramme konnte ich zwar die ursprünglich auf der Karte befindlichen Bilder sehen und auch zwei Dateien, die von Datum und Größe zu den Aufnahmen passten, die aber nach Sicherung nicht in einem Wave-Editor abspielbar waren. Im Handbuch findet man keinen Hinweis, dass die Speicherkarte vor Benutzung im Gerät formatiert werden muss (wie dies zum Beispiel im Kamerasektor von Nikon unbedingt gefordert wird!), andererseits wurde das Gerät ordnungsgemäß an- und ausgeschaltet. Im weiteren Verlauf der Tests trat das Problem nicht wieder auf, allerdings habe ich von da an die Karte immer vor der Benutzung im Gerät formatiert. Der M-Audio »Microtrack 2496« wurde sowohl mit dem mitgelieferten Mikro als auch mit einem Kopfmikro (Soundman-

M-Audio »Microtrack 2496«: Nahe an der eierlegenden »Wollmilchsau«, wenn nur der interne Akku einfach austauschbar wäre



OKM-Clone) getestet. Das mitgelieferte Aufsteckmikrofon klingt relativ ausgewogen, die Bässe sind gut zu hören, die Höhen fallen etwas ab. Ich hatte Gelegenheit, mit dem »Microtrack« ein Konzert mittels Kopfmikro (siehe Textkasten) mitzuschneiden. Dieses Konzert zeichnete sich durch einen extrem großen Dynamikbereich der Band aus.

Obwohl ich die Aussteuerungsregler bis auf das Minimum herunterdrehte und die Eingangsverstärkung nicht eingeschaltet war, waren die lautesten Stellen noch übersteuert; einen eingebauten Limiter gibt es ebenso wie eine Aussteuerungsautomatik nicht. Vielleicht läßt sich dieses Feature oder eine Eingangsabsenkung über ein Firmwareupdate nachrüsten.

Info:

- www.fostex.com
- www.ikey-audio.com
- www.korg.de
- www.d-mpro.eu.com
- www.m-audio.de

Anzeige

eMotions

electronics that touch your senses



**Jetzt lieferbar:
Katalog 2007!**

Jetzt lieferbar: Der neue DMT, DAP & Showtec Katalog ist da! Fast 650 Seiten Audiovisual-, Audio-, Show- und Stage-Equipment für Profis.

Fragen Sie Ihren Händler oder nehmen Sie direkt Kontakt mit der Firma Highlite International B.V. auf, dem weltweit exklusiven Lieferanten von DMT-, DAP- und Showtec-Produkten. email: sales@highlite.nl, phone: +31-(0)45-5667701, www.highlite.nl.

Pro & Contra

Fostex FR-2LE

- + professionelle Anschlüsse
- + 48-V-Phantomspesung
- + viele Aufnahmeformate
- + Hardware-Aussteuerungsregler
- + lange Laufzeit mit Akkupack
- mit Akkupack relativ schwer
- relativ groß

iKey Audio »iKey Plus«

- + günstig
- + beliebiges USB-Medium anschließbar, auch »iPod«
- + nimmt bis zu 320 Kbps auf
- sämtliche Anzeigen über eine einzige LED-Reihe
- fummeliges Aussteuerungsradchen

Korg MR-1

- + gutes Minimikrofon
- + viele, auch hochauflösende Aufnahmeformate
- fest eingebauter Akku
- keine Hardware-Aussteuerungsregler

Marantz PMD-660

- + professionelle Anschlüsse
- + 48V Phantomspesung
- + Hardware-Aussteuerungsregler
- nur 16-Bit-Aufnahme

M-Audio »Microtrack 2496«

- + Hardware-Aussteuerungsregler
- + viele Aufnahmeformate
- + viele Anschlüsse für fast jeden Zweck
- + gutes Minimikrofon
- fest eingebauter Akku
- kein Limiter



Der iKey Audio »iKey Plus« arbeitet mit allen USB-Speichermedien

Gern hätte ich auch dieses Gerät mit dem ST-500 getestet, leider bekam ich beim Anschluss mit dem vorhandenen Adapter von Stereoklinke auf XLR kein Signal. Fairerweise muss man sagen, dass das ST-500 nicht zu den von M-Audio als kompatibel gelisteten Mikrofonen gehört.

iKey Audio »iKey Plus«

Hier haben wir es mit einem Sonderfall zu tun, weil der »iKey« eine USB-Host-Schnittstelle besitzt, an die ein USB-Flash-Speicher, ein USB-Card-Reader, eine Notebook-Festplatte oder sogar ein Apple »iPod« angeschlossen werden kann. Auch ihm liegt ein kleines, etwas bassschwaches und höhenbetontes Stereomikrofon bei. Außerdem besitzt er zwei Cinchbuchsen, die Line- oder Phono-Signale (umschaltbar) entgegennehmen. Die Batterien bzw. Akkus sind hinter einer mit vier kleinen Schraubchen gesicherten Frontplatte positioniert, die noch in zwei anderen Farben beiliegt und alternativ auch mit so genannten Rändelschrauben befestigt werden kann. Diese stehen jedoch etwas über, was beim Transport mit und ohne das mitgelieferte Täschchen hinderlich ist. Die Akkus (Typ AA) können über das mitgelieferte Netzteil geladen werden, zur Not läuft das Gerät auch mit vier Batterien vom gleichen Typ. Nach dem Einschalten blinken LEDs, die sowohl über die ausgewählte Aufzeichnungsart als auch die Füllung des angeschlossenen Speichermediums informieren, was ein paar Sekunden dauert. Wenn allerdings beim Einschalten ein Eingangssignal vorhanden ist, wird danach direkt auch der Signalpegel angezeigt, was zunächst etwas verwirrend ist. Zum Starten der Aufnahme reicht ein Druck auf die Rec-Taste, ebenso zum Beenden; will man das Gerät abschalten,

muss man die Rec-Taste für weitere drei Sekunden halten, um den USB-Speicher zu entfernen. Die Aussteuerung wird über ein neben dem Mikrofoneingang befindliches Minirädchen für beide Kanäle gleichzeitig vorgenommen, was im Vergleich zu den anderen Geräten mit Hardware-Reglern etwas fummelig ist. Nicht schön ist, dass zwar laut Handbuch bei angeschlossenem Netzteil die Akkus aufgeladen werden, anscheinend aber nicht, wenn das Gerät eingeschaltet ist. Zumindest waren die während einer Testaufnahme verwendeten Akkus bei Ausschalten des Geräts deutlich entleert, obwohl während der gesamten Zeit ein Netzteil angeschlossen war. Ein großes Plus des »iKey« ist dessen Preis: Er ist über die Hälfte günstiger als das nächst preiswerte Gerät, der »Microtrack 2496«, was viele über die ein oder andere Einschränkung bei der Bedienung großzügig hinwegsehen lassen dürfte. Übrigens: Der »iKey« ohne »Plus« ist sogar für unter 100 Euro zu haben, verzichtet dafür aber auf Phonovorverstärker, Kopfhörerausgang und Mikrofoneingang.

Finale

Die eierlegende Wollmilchsau ist nicht dabei. Man merkt deutlich, dass die Geräte entweder ursprünglich für einen anderen Zweck (Reporter, Field Recording) gedacht waren oder zu sehr auf Miniaturisierung geachtet wurde. Immerhin enthält keines der getesteten Geräte völlig unnütze Features wie Hall und dergleichen. Da die Geräte sehr unterschiedlich sind, möchte ich auf eine Empfehlung verzichten, da letztlich abgewogen werden muss, was der Haupteinsatzzweck sein soll und welchen Stellenwert Gewicht und professionelle Anschlüsse haben. Wenn's preiswert sein soll, ist der iKey Audio »iKey« mit

170 Euro eine gute Wahl. Es funktioniert mit beinahe allen USB-Speichern, so dass im Idealfall nichts bezahlt werden muss, was vielleicht schon längst im Musikerhaushalt vorhanden ist. Müsste ich dringend ein Gerät beschaffen, würde ich mich wohl für das M-Audio entscheiden, weil es neben einer Vielzahl von Anschlüssen für nahezu jeden Zweck ein informatives Display und

NACHGEFRAGT

Uwe Grundei vom deutschen Fostex-Vertrieb Mega Audio ließ uns wissen:

„Aus dem professionellem Lager hören wir immer wieder die äußerst positive Rückmeldung zu den guten Mikrofonvorstufen im Fostex und zum ausgezeichneten Klang. Darauf geht der Tester meines Erachtens zu wenig ein. Dazu gehört ebenfalls der eingebaute Limiter, der entweder automatisch oder manuell geregelt wird. Damit die Aufnahmen nicht so übersteuern wie beim M-Audio.“

Xaviere Soudan, Vertriebsleiterin GCI Technologies, dem Vertrieb von iKey Audio, meint:

„Die beiden »iKeys« gehören zu den flexibelsten Lösungen in Sachen Mobilrecording, denn sie lassen dem Anwender die nahezu freie Wahl des USB-Speichermediums und des Aufnahmeformats. Sie erlauben es außerdem, auf einen Apple »iPod« aufzunehmen und diese Aufnahmen auch direkt mit dem »iPod« wiederzugeben, so dass sie das optimale Recording-Interface für den Apple-Player sind. Die Bedienung ist mit wenigen Handgriffen sehr einfach und schnell. Das mitgelieferte Mikrofon ist für einfache Aufnahmen gut geeignet und hat eine hohe Sprachverständlichkeit. Für hochqualitative Aufnahmen kann man ein externes Mikrofon anschließen. Wirklich unschlagbar sind die beiden »iKeys« aufgrund ihres Preises.“

Jan Wollniuk, Produktspezialist bei Korg Deutschland, kommentierte:

„Mit seinen kompakten Abmessungen scheint der Korg MR-1 für diesen Vergleichstest auf den ersten Blick prädestiniert zu sein. Das Konzept hinter dem MR-1 hebt ihn allerdings von den anderen Geräten deutlich ab. Neben gängigen Aufnahmeformaten wie WAV und MP3 bietet er die derzeit fast höchste Aufzeichnungsqualität aller Rekorder über-

Aussteuerungsregler mitbringt und auch das Minimikrofon durchaus brauchbar ist. Einzige Einschränkung ist die meines Erachtens zu große Empfindlichkeit. Da auch große Speicherkarten immer billiger werden, sind der Aufnahmezeit außer über die Akkulaufzeit nahezu keine Grenzen gesetzt. Überdies ist das Gerät auch klein genug, um unterwegs Verwendung zu finden. ■

haupt. Allein sein großer Bruder MR-1000 hat eine noch höhere Aufzeichnungsqualität. Dahinter steht das 1-Bit-Aufnahmeverfahren, das eben keine Momentaufnahmen, in Bits kodiert, sampelt, sondern allein die Veränderung der tatsächlichen, analogen Welle nachfährt und diese Veränderung speichert. Dieses Aufnahmeverfahren bietet sich all jenen an, die besondere Schallereignisse aufzeichnen wollen. Dazu gehören Sprach- und Mundartforschung wie auch Tierstimmenuntersuchungen. Ebenso kann ein solcher Rekorder im Mastering eingesetzt werden, oder um das Abschlusskonzert eines Streichquartetts der Absolventen einer Musikhochschule als herausragende Sternstunde für die Nachwelt zu sichern. Die Archivierung ist damit einer der zentralen Aspekte, da diese hochwertigen Aufnahmen einfach in Formate mit geringerer Auflösung konvertiert werden können. Bei einem Handheld-Gerät von fehlendem Gurt zu sprechen, liegt darin begründet, dass der Rekorder in jede Brusttasche eines Hemdes passt wie auch neben Verpflegung und Kamera in jeden Rucksack. Die kleinen Buchsen der Audio-Ein- und Ausgänge sind einfach ein Kompromiss an die Größe des Rekorders. Immerhin beansprucht ja die neuartige Technik in dem kleinen Gerät auch ihren Raum. Wer diese Funktionen wirklich vermisst, sollte sich den Korg MR-1000 genauer anschauen: Neben XLR-Ein- und Ausgängen besitzt er ebenfalls eine praktische Tasche mit Umhängegurt. Natürlich ist der MR-1000 nochmals teurer als der überraschend günstige MR-1. Es handelt sich um die ersten Geräte mit 1-Bit-Technologie im wirklich bezahlbaren Rahmen."

Von den Firmen M-Audio und Marantz erreichte uns bis Redaktionsschluss keine Stellungnahme.

Form follows function,
function follows fun:
IMG Stage Line –
Equipment von Profis.
Check it out now!

TOOLS FOR ENTERTAINMENT



BRANDNEU!
Jetzt den druckfrischen und
kostenlosen Katalog IMG Stage Line
ON STAGE! 2007 anfordern.
Kataloghotline: 04 21/48 65-305
oder kataloge@monacor.de !

MIKROFONE • MISCHPULTE • POWER-MIXER • STAGE BOXEN • SNAKE-KABEL • 19"-GERÄTE • AKTIV-FREQUENZ-WEICHEN • DI-BOXEN / LINE-TRANSFORMATOREN • VERSTÄRKER • KOPFHÖRER • LAUTSPRECHERBOXEN • FUNK-VERSTÄRKER-SYSTEME • STATIVE • RACKS • LICHTEFFEKTGERÄTE • PAR-STRAHLER • LICHT-STATIVE • AUDIO-KABEL



img
Stage Line®

Eine Marke der Unternehmensgruppe
MONACOR INTERNATIONAL GmbH & Co. KG
Zum Falsch 36 • 28307 Bremen
Tel 04 21/48 65 -0
Fax 04 21/48 84 15
E-Mail info@monacor.com
WEB www.monacor.com

www.imgstageline.com